



KUNSTSTIFTUNG POLL / N. WAGENBRETT

**Stiftungsgründer Eva und Lothar Poll, 2012** porträtiert von dem Leipziger Norbert Wagenbrett, Ausst.-Teil 3



KUNSTSTIFTUNG POLL

**Kubistische Zärtlichkeit** aus Ossip Zadkines Radiermappe „Guillaume Apollinaire“, 1967, Ausst.-Teil 4

## Kunst, die **aufs Leben** reagiert

In ihrem 30. Jahr gibt die Kunststiftung Poll Einblick in die vielfältigen Sammlungen

VON INGEBORG RUTHE

Der Anlass war triftig vor 30 Jahren, als Galeristin Eva Poll und ihr Mann, der Sammler und Kunstfreund Lothar Poll, im Westen Berlins die Kunststiftung ihres Namens gründeten. Es ging darum, die Nachlässe der Ahnen ihrer Familie, der Geschwister Christel (1914–1992) und Hermann Poll (1902–1990) in einen sinnfälligen Mittelpunkt zu setzen, diese fantasievollen, lebensbejahenden Motive und expressiven Bilder vom Gardasee und italienische Straßenszenen. Es ging auch darum, dieses gegenständlich-füßliche Werk in den Dialog mit weiteren Künstlern zu bringen, mit deren Malerei, Grafik, Collagen und Fotografien, Kunst, die in Form wie Inhalt auf das Leben reagiert. Schon 1968 hatte Eva Poll ihre Galerie etabliert, wo sie zuerst die sogenannten Kritischen Realisten versammelte. Die Wahlverwandtschaft zur späteren Kunststiftung versteht sich da wie von selbst. In vier Etappen erinnert diese Institution nun an all jene Künstler aus West und auch Ost, mit deren Namen sie eng verbunden ist. Ab dieser Woche werden im

letzten Teil der Ausstellungs-Reihe Gemälde, Zeichnungen und Grafiken gezeigt, die vornehmlich als Reaktionen auf die Weltkriege des 20. Jahrhunderts entstanden. In Egmont Schaefer's meisterlichen, humorigen Blättern etwa lebt das Berliner Großstadtleben der 1920er-Jahre und der Nachkriegszeit auf. Auch Satire war angesagt, so beim Zeichner Herbert Sandberg, der 1945 mit Günther Weisenborn die Zeitschrift Ulenspiegel ins Leben rief. Für dieses politische Blatt zeichnete auch, mit typisch berlinischem Naturell, Paul Rosié. Etliche Berliner Künstler feierten das mediterrane Flair, ließen, mitten in den Kriegstrümmern und der Frontstadtsituation, ihrer Italien-Sehnsucht Lauf, wie etwa Eduard Bargheer, der die verschachtelten Wohnhäuser auf der Insel Ischia in kubistische Bildkonstruktionen brachte. Oder wie Ossip Zadkine, der die Liebe in Zeiten des Krieges versinnbildlichte.

**Kunststiftung Poll** Gipsstraße 3 (Mitte),  
Ausstellungsteil 4 ab dem 2. Dezember bis 28. Januar  
2017, Do–Sa 12–18 Uhr, Tel.: 284 96 2–0.